

GLÜCK UND WOHLSTAND

Wochenschrift herausgegeben vom Vegetarierbund Bern

Bern, 29. dez. 1934

Nr. 6

Redaktion und verlag: Vegetarierbund Bern 9, postfach 31
 Postscheckkonto III 9131 WIR-konto 466
 Abonnementspreise: 6 monate fr. 3.25, 12 monate fr. 6.—

Zum neuen jahre

wünschen wir dir gute gesundheit, befriedigung in deiner arbeit, lebensmut und edle lebensfreude. Wir wünschen dir ferner große tatkraft, freude an einem gestalten, das dir und allen dient.

Auch im neuen jahre wollen wir unermüdlich, allen widerständen zum trotz, nur dem reinen, guten und schönen dienen, um dadurch immer mehr volk einer ernährungsweise und lebensführung zuzuführen, die ihm die augen öffnen und lehren, das gute vom bösen, das wahre von der lüge, selbst zu unterscheiden.

Wir gehen dabei den geraden, aber mühsamen weg. Mühsam ist er deswegen,

- weil der raucher eine illustrierte zeitung mit dem bilde eines rauchenden bundespräsidenten gerne sieht,
- weil der biertrinker in seinem leibblatte gerne eine prominente persönlichkeit mit dem bierglase abgebildet sieht,
- weil die leserin in ihren romanen das pikante, ihre eigenen schwächen gerne verherrlicht sieht,
- weil der fleischesser zeitungen bevorzugt, die ihn nicht zur umstellung in seiner ernährungsweise bewegen,
- weil der bürger seine parteizeitung, sein leibblatt liebt, das ihm die große mühe erspart, den ursachen der wirtschaftskrisen, der kriege, der volksfeindlichen parteiherrschaften auf den grund zu gehen,
- weil der redner, der sich um die gunst des volkes bewirbt, vor und nach seiner rede eine zigarette anzündet, kurz

weil sie alle höchst psychologisch vorgehen (man durchgehe einmal die sogenannte erfolgsliteratur), indem sie von den schwächen der menschen ausgehen und diese wenn irgend wie möglich als natürlich und normal hinstellen. Alle zeitungen, alle parteien und regierungen, die alle den großteil des volkes auf ihre seite ziehen wollen, nutzen geschickt seine schwächen aus und erheben sie auf einen thron, vor dem sich der mutige, der sie bekämpft, zu beugen hat. Das ist begreiflich; denn die führenden unserer zeit verdanken ihre macht und ihre herrlichkeit den großen und vor allem den vielen, vielen kleinen schwächen ihrer untergebenen. Wenn wir ausschließlich dem guten, reinen und schönen dienen wollen, dann müssen wir auch im kommenden jahre den harten, den «psychologisch» falschen weg einschlagen. Alle unsere leser ersuchen wir aber, nie zu vergessen, daß jede regierung von ihren zeitungem getragen wird. Das merke sich jeder unzufriedene jetzt und besonders dann, wenn er seine zeitungsabonnemente erneuert. Jeder trage auch im neuen jahre das seine bei zu
GLÜCK UND WOHLSTAND.

Alles was wahr ist, ist Gottes wort, mag es gesagt haben, wer da will.
Ulrich Zwingli.

Unter uns vegetariern

Die weihnachtslieder sind verklungen und alle, christen und nichtchristen, stehen wieder im getriebe des nüchternen alltags.

Wird weihnachten 1934 endlich seine früchte bringen, oder wird man es auch dieses jahre wieder mit der beschenkung seiner lieben nächsten bewenden lassen? Wir hoffen es nicht; denn auch im jahre 1913 hat man in der ganzen welt weihnachten gefeiert, und im darauffolgenden jahre entbrannte der weltkrieg. Heute beschämen die ganze menschheit die nachstehenden, schauderhaften zahlen des weltkrieges.

2,000,000,000,000 franken (2000 milliarden franken) kostete der weltkrieg. Es kosteten also:

1,280,000,000 franken jeder tag des weltkrieges,

53,000,000 franken jede stunde des weltkrieges,

889,800 franken jede minute des weltkrieges,

14,800 franken jede sekunde des weltkrieges!

57,000,000 familien von 4—5 personen könnten aus diesem gelde ein haus mit genügend land zur selbstversorgung als heimstätte erhalten.

60,000,000,000 franken betragen seit dem ende des weltkrieges die jährlichen kriegsausgaben in der welt.

- 30,000,000,000 franken dienen zur wiedergutmachung von schäden aus dem vergangenen krieg.
- 30,000,000,000 franken sind für die rüstung auf den kommenden krieg!
- 15,000 bis 20,000 franken kostet die erziehung eines jungen menschen.
- 130,000 franken wandte man im krieg auf, um einen jungen menschen zu töten; die hälfte dieser summe verdiente die rüstungsindustrie, pro mann 65,000 franken.
- 1,000,000 arbeiter beschäftigt die rüstungsindustrie.
- 2,000,000,000 menschen bewohnen die erde. Also immer einer von 3000 verdient sein tägliches brot damit, daß er maschinen für den massenmord herstellt.
- 13,000,000 soldaten fielen im weltkrieg!
- 27 tage und nächte würde der vorbeimarsch dieser in achterreihen marschierenden gefallenen dauern.
- Weit über 13,000,000 frauen und 9,000,000 kriegswaisen trauern um diese toten!
- 20,000,000 männer wurden im krieg verwundet.
- 5,669,000 männer überleben ihn als krüppel und blinde!

Seit dem jahre 1918 ist es nicht besser geworden. Die wirtschaftliche not wird immer größer, auch in unserem, an natur-schönheiten so reichen lande. Ein ungeheures, nach vielen mil-lionen zählendes heer arbeitsloser, verdienstloser menschen, spricht eindringlich von der großen not dieser welt. In der schweiz allein sind im jahre 1932 nicht weniger als 1218 selbst-morde begangen worden. Unser land beansprucht die «ehre», in einer statistik der selbstmörder prozentual an der spitze aller länder zu stehen.

Vegetarier! Wir wollen diese zahlen im neuen jahre den müßi-gen und lauen immer wieder vor augen halten. Wir wissen alle, daß es an unserem wirtschaftssystem gebricht. Wir ken-nen den ausweg und wissen, daß wir uns und unseren nach-kommen glück und wohlstand nur dann sichern können, wenn wir heute mit allem eifer ein gesundes wirtschaftssystem, eine natürliche wirtschaftsordnung schaffen. Mit vereinten kräften und neuen muten wollen wir wieder ans werk!

Erinnerung

Vorwort: Mit vorliebe veröffentlichen wir in dieser schrift er-lebnisse, die einen erzieherischen wert haben. Sie regen unsere leser zum nachdenken an und weisen ihnen besser den weg auf-wärts als die vermittlung rein theoretischen wissens. Erleb-

nisse vor allem sind es, die den menschen bilden und formen. Es ist wirklich schade, daß wir fast alle auf ein hartes erwerbsleben angewiesen sind, das dem menschen nicht mehr genügend zeit zum kostbaren, fortschrittbringenden erleben übrig läßt. Erhebende erlebnisse sind den meisten statt täglich, bald nur noch sonntags beschieden und millionen von menschen, die der genußsucht verfallen sind, kennen sie überhaupt nicht mehr. Nur durch strenge selbsterziehung lernen wir unsere kurz bemessene zeit irdischen daseins einteilen, um dem tage einige stunden der erholung, des befreienden erlebens abzugewinnen.

Wir hoffen, daß uns die nachstehenden zeilen helfen werden, eine unserer schönsten aufgaben, die veröffentlichung wertvoller erfahrungen, befriedigend zu lösen.

Endlich bin ich wieder allein, fern von allem lärm. Dem harten joch des alltags habe ich mich für einige zeit entledigt und erhole mich nun in wohltuender ruhe. Diese stille stunde erinnert mich so lebhaft als ob es gestern gewesen wäre, an ein erlebnis in der fremde, vor vielen jahren.

Ganz allein, traurig und entmutigt saß ich an einem sonnigen feiertage in schwere gedanken versunken in meinem kalten zimmer. Den kopf in meinen beiden händen stützend, entwandten sich tiefe seufzer meiner jungen brust. Von der straße her drangen fröhliche stimmen durch mein offenes fenster ein. Spazierende eltern und kinder erfreuten sich gemeinsam der warmen sonne, des farbenfrohen herbstlichen gewandes der natur. Liebespärcchen, die sich glücklich sträßauf- und -abwiegten, trugen ihre besten kleider zur schau. Nur übermutiges rufen der kinder brach hie und da die beklemmende stille meines zimmers.

Auf der straße hinter dem hause, das ich bei diesem schönen wetter ganz allein bewohnte, wurde es immer lebhafter. Ich erhob mich von meinem sitze und bald suchten meine augen durch das offene fenster das weite; ein gebrochenes herz jedoch bringt mich nicht vom fleck.

Ach, wie ist es möglich! Ach, wie soll ich allein so viel unrecht, so viel schmach und schande ertragen! Von ganzem herten hab ich ihnen mein bestes geboten und alles wird mir in den kot gezogen und höhrend mit den füßen zu nichte getreten. Und wie ich so tief betrübt unter der last schwerster gedanken zum fenster hinausblicke, da setzt sich ein buchfinkchen auf den fenstersims, ganz nah' bei mir. Es hält meinen blick gefangen und ich vergesse alles, was mich zuvor so sehr bedrückt und mich in meinen vier wänden zurückbehält.

Ei, wie schön, dieses zierliche, feine federkleidchen, und diese dunklen, funkelnden äuglein! Bald mit dem einen, bald mit dem anderen äuglein prüft es mein antlitz. Ei, wie schön! Bleib doch noch lange steh'n, ich bin ja ganz allein, dir wird nichts

